# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

**Verbreitungsbezirk:** Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

**Druck und Verlag:** Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 207 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Samstag, den 4. September | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1926


**Heute die Beilage „Herd u. Scholle" und „Zeitgeschehen im Wochenbild".**

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die 41. Tagung des Völkerbundrats wurde in Genf eröffnet. Spanien und Brasilien waren nicht erschienen.

* Deutschland hat seine Zahlungen auf Grund des Dawesplanes für das zweite Jahr vollständig geleistet.

* Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei beschloß bei seiner Sitzung in Berlin, an der bisherigen Politik der Partei festzuhalten.

* In Spanien kamen durch ein furchtbares Unwetter mehr als hundert Menschen ums Leben, es wurde ein hoch in die Millionen gehender Schaden angerichtet.

## Die bedrängten Oberschlesier.

Die Augen der ganzen Welt sind jetzt fast ausschließlich auf Genf gerichtet, so daß man für andere interessierende Angelegenheiten wenig Aufmerksamkeit übrig hat. Das ist nicht nur bei uns so, sondern in der ganzen Welt. Es ist aber in gewisser Beziehung sehr zu bedauern, geht doch jetzt eine Reihe von Dingen vor sich, die gerade die höchste Aufmerksamkeit verdienten. Es scheint fast so, als ob manche Kreise direkt auf solche Ablenkung der Oeffentlichkeit warten, um in aller Heimlichkeit vollendete Tatsachen zu schaffen, über die man nachher, wenn man sie entdeckt, klagt, die man aber dann nicht mehr ändern kann.

Die Genfer Vorgänge haben die Blicke fast vollständig nach Westen abgelenkt. Es ist zu begrüßen, wie dabei die Interessen der besetzten Gebiete und die Bemühungen der Reichsregierung um diese von allen Seiten unterstützt werden. Aber der Osten verdient es trotzdem, daß man sich mit ihm von Zeit zu Zeit auch jetzt beschäftigt. Einer der wundesten Punkte ist dabei noch immer, und wird es noch lange bleiben, die oberschlesische Frage. Hier treten immer neue Tatsachen auf, die die Welt jedesmal wieder von der Unzuträglichkeit der seinerzeit vom Völkerbunde vorgenommenen Zerreißung Oberschlesiens überzeugen müßten. Jetzt bereiten sich wieder in Polnisch-Oberschlesien Dinge vor, die später zu den größten Verwicklungen führen müssen.

Vor kurzem ist der Kattowitzer Woiwode Bilski plötzlich seines Amtes enthoben und nun durch den Krakauer Professor Graszynski ersetzt worden. Die Lage der Deutschen in Ost-Oberschlesien war schon unter dem früheren Woiwoden keine rosige. Die Herkunft des neuen Woiwoden läßt nun aber leider die Befürchtung aufkommen, daß man sich noch auf Verschlimmerungen gefaßt machen muß. Als seinerzeit Pilsudski seinen Staatsstreich in Polen unternahm, hofften die nationalen Minderheiten auf Besserung ihrer Lage. Die alte Politik blieb jedoch nicht nur, sie trat noch mehr in Erscheinung. Als einen Ausfluß dieser Strömung kann man auch die neue Kattowitzer Ernennung ansehen. Der neue Woiwode ist ein unbedingter Anhänger Pilsudskis. Was ihn aber besonders charakterisiert, ist der Umstand, daß er zu den Führern der früheren polnischen Aufständischen in Oberschlesien gehörte und sich auch jetzt wieder als deren Vertreter fühlt. Diese vollständig auf Deutschenfeindschaft eingestellten Elemente dürften von jetzt ab wieder die erste Geige spielen.

Es ist erklärlich, daß diese Ernennung nicht nur in den deutschen Kreisen Ost-Oberschlesiens große Besorgnis hervorgerufen hat. Es kam der berechtigte Wunsch zum Ausdruck, daß man zum Leiter eines solchen Landstrichs doch zum mindesten einen Mann ernennen müßte, der gründlich die Verhältnisse kennt, der also selbst ein Oberschlesier ist. Dann würde es sich vielleicht auch ermöglichen lassen, in der Schulfrage, die für die nächste Zeit in den Mittelpunkt der oberschlesischen Probleme gerückt ist, zu einem Vergleich zu kommen. Trotzdem der vom Völkerbunde eingesetzte Schlichter Calonder die Berechtigung der Forderungen der deutschen Minderheiten anerkannt hat, rührt man sich auf polnischer Seite nicht. Im Gegenteil, man tut so, als ob es für Polen keine Bestimmungen des Versailler Vertrages und kein Genfer Abkommen gibt. Man untersagt einfach fast in allen Fällen die Erlaubnis zum Besuche der deutschen Minderheitenschulen. Der die Interessen des Deutschtums in Ost-Oberschlesien vertretende Volksbund hat sich nun direkt an den Völkerbund mit seiner Beschwerde gewandt.

Man kann neugierig sein, ob der Völkerbund dem von ihm eingesetzten Manne im gegebenen Augenblick auch die Unterstützung gibt, damit dessen Entscheidungen nicht einfach nur leere Worte bleiben, wie es mit dem Urteile des Haager Schiedsgerichtshofes geschah, das die deutschen Ansprüche auf das Stickstoffwerk Chorzow anerkannte und die Beschlagnahme durch Polen für ungesetzlich erklärte. In diesem Falle hat es Polen nicht einmal für nötig gehalten, auf die vielen deutschen Erinnerungen und Anfragen zu antworten, so daß man deutscherseits um ein Ergänzungsurteil bitten mußte. Aus allem spricht die Nichtachtung, die man in Polen Deutschland gegenüber sich glaubt leisten zu können. Hier muß die deutsche Oeffentlichkeit laut ihre Stimme erheben, damit beim Versagen des Völkerbundes das Gewissen der Welt aufgerüttelt wird.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Einführung des neuen Oberreichsanwalts.**

In Vertretung des Reichsjustizministers Dr. Bell führte am Mittwoch Ministerialdirektor Dr. Bumke den neuen Oberreichsanwalt Werner in sein Amt ein. Dem scheidenden Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer überbrachte er ein Dankschreiben und ein Bildnis des Reichspräsidenten, sprach ihm den Dank der Reichsregierung aus und gab zugleich der Genugtuung darüber Ausdruck, daß Dr. Ebermayer seine Kraft weiterhin in den Dienst der Strafrechtsreform stellen werde.

**Tagung der Deutschen Volkspartei.**

Am Mittwoch hat in Berlin der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei getagt. Den Bericht über die Lage erstattete Dr. Stresemann. Eine rege Aussprache schloß sich an. Das Wort ergriffen u. a. Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg, Admiral Reetzmann-Leipzig, Hintzmann-Bremen sowie die Abgeordneten Dr. Scholz, Kemkes, Dr. Leidig, Frau Mende, Brüninghaus, Dingeldey und Burger. Sowohl die Beratungen des Parteivorstandes wie die des Reichsausschusses ergaben die Geschlossenheit der Partei bezüglich der Fortführung ihrer bisherigen Politik, womit wohl ausgesprochen werden soll, daß die von einigen Seiten befürwortete anderweitige Orientierung nicht geplant ist. — Die Sitzung des volksparteilichen Vorstandes beschäftigte sich mit der Vorbereitung des am 2. Oktober in Köln beginnenden Parteitages. Am 1. Oktober wird eine Sitzung des Zentralvorstandes in Köln stattfinden, am 2. Oktober wird der Parteitag eröffnet werden.

**Verhaftung wegen angeblichen Fememordes.**

Dem Verbot der Bundeszeitschrift „Der Stahlhelm" ist jetzt die Verhaftung ihres Chefredakteurs Friedrich Wilhelm Heinz gefolgt. Er wird von dem Chauffeur Schwing, der kürzlich in Rauheim verhaftet wurde, unter Angabe von Einzelheiten beschuldigt, den Fememord an dem ehemaligen Hauptmann Wagener angestiftet und die Ausführung der Tat überwacht zu haben. Heinz, in das Untersuchungsgefängnis von Gießen eingeliefert, bezeichnet sich als das Opfer eines Racheakts Schwings.

### Danzig.

× **Die Finanzreformvorlage.** Der in den letzten Wochen entbrannte Kampf um die Sanierung der Danziger Staatsfinanzen hat einen gewissen Abschluß gefunden. In der Volkstagssitzung am Mittwoch wurde in zweiter Lesung die Vorlage der Regierung, die u. a. die Kürzung der Beamtengehälter je nach der Höhe des Einkommens um 4—10 Prozent, die Einführung einer Art Ledigensteuer, sowie einen Zuschlag zur Einkommensteuer und eine besondere Abgabe für die Erwerbslosenfürsorge vorsieht, angenommen. Die bei der zweiten Lesung erlangte Mehrheit für die einzelnen Gesetzentwürfe schwankt zwischen 10 und 12 Stimmen. Die dritte Lesung findet am Freitag statt. Es ist damit zu rechnen, daß auch die dritte Lesung eine Mehrheit für die Vorlage bringen wird.

### Afghanistan.

× **Russisch-afghanisches Bündnis.** Am 31. August fand in Pagman, der Sommerresidenz des afghanischen Padischahs, die feierliche Unterzeichnung eines Garantievertrages zwischen der Sowjetunion und Afghanistan statt. Der Vertrag legt fest: Wahrung der Neutralität im Falle eines bewaffneten Konflikts zwischen einer der vertragschließenden Parteien und dritten Staaten, beiderseitiges Nichtangreifen und Nichtbeteiligung an feindlichen Abkommen zwischen dritten Staaten, beiderseitige Nichteinmischung in innere Angelegenheiten usw.

# Die ersten Sitzungen des Völkerbundrats

## Ratssitzung in Genf.

Auch Brasilien fehlt.

**Donnerstag vormittag wurde die 41. Sitzung des Völkerbundrates mit einer kurzen geheimen Sitzung eröffnet. Spanien hatte keinen Vertreter entsandt, ebenso Brasilien nicht. Nach bestimmt auftretenden Gerüchten soll beim Generalsekretariat bereits ein Schriftstück der spanischen Regierung eingetroffen sein, das sich mit der künftigen Haltung Spaniens zum Völkerbund befaßt. Gegen 12 Uhr begann dann unter dem Vorsitz des tschechoslowakischen Ministers des Auswärtigen, Benesch, die öffentliche Ratssitzung. Vertreten waren England durch Chamberlain, Frankreich durch Briand, Italien durch Scialoja, Japan durch Ishii, Belgien durch Vandervelde, Schweden durch Undén und Uruguay durch Guani. Die beiden weiteren nichtständigen Ratsstaaten Brasilien und Spanien sind nicht verteten. Das ganze Interesse gilt der spanischen Frage, so daß die behandelten Hygieneangelegenheiten kaum beachtet wurden. Nach 20 Minuten wurde die Sitzung vertagt und die nächste auf Freitag nachmittag angesetzt.**

Nachdem Mittwoch der Schweizer Motta zum Schluß der Studienkommissionsberatungen erklärt hatte, die Mehrheit der Studienkommission lehne die Vermehrung der ständigen Ratssitze ab, ergab sich von selbst die Unmöglichkeit, den spanischen Ansprüchen auf einen ständigen Ratssitz zu willfahren.

### Spanische Erklärung.

**Der Vertreter der Agentur Havas in Genf erklärt, in der Lage zu sein, mitzuteilen, daß die Madrider Regierung, ohne den Beschluß des Völkerbundrates über die vom Ratsausschuß ausgearbeiteten Vorschläge abzuwarten, beschlossen habe, bereits jetzt bekanntzugeben, daß sie sich an den Arbeiten des Völkerbundes desinteressiere. Binnen 24 Stunden werde der Generalsekretär des Völkerbundes eine amtliche Note der Madrider Regierung erhalten, die diesen Beschluß bekannt gebe.**

Das würde bedeuten, daß Spanien aus dem Völkerbund ausscheidet. Welche Nachwirkungen ein derartiger Beschluß haben wird, muß sich alsbald entscheiden.

### Deutschlands Aufnahme am 6 September?

Vermutlich wird die jetzt wohl als feststehend zu betrachtende Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund am 6. September erfolgen. Die Zuteilung eines ständigen Sitzes im Völkerbundrat wird wohl am 7. September, spätestens am 8. vor sich gehen. Unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht von der erfolgten Aufnahme und der Wahl in den Rat wird die deutsche Delegation nach Genf abreisen. Das wird am 7. oder am 8. September geschehen, so daß der feierliche Einzug der deutschen Deputation in den Reformationssaal spätestens am 10. September erfolgen wird.

**Die Kabinettssitzung in Berlin wird ihre Entschließungen über die Zusammensetzung der deutschen Delegation voraussichtlich sofort nach Eintreffen Ministerialdirektor Gaus' aus Genf treffen. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird die Delegation führen. Außer dem Staatssekretär v. Schubert und den zuständigen Referenten des Auswärtigen Amtes werden der Delegation mehrere Parlamentarier angehören. Dr. Stresemann hat an den Reichstagsabgeordneten, Prälaten Dr. Kaas (Zentr.) die amtliche Anfrage gerichtet, ob er bereit sei, als Mitglied der deutschen Völkerbunddelegation nach Genf zu gehen. Dr. Kaas soll zugesagt haben. Gleiche Anfragen erhielten Graf Bernstorff (Demokrat) und Dr. Breitscheid (Soz.)**

Der Deutsche Volksbund gegen die Zwingherrschaft am Rhein in München erläßt einen Appell an die Oeffentlichkeit, in der er verlangt, daß vor Deutschlands Eintritt in den Völkerbund der Kriegsschuldparagraph des Versailler Vertrages vor aller Welt gestrichen werde. Das deutsche Volk müsse sich einmütig von der Schuld am Kriege lossagen und für die falsche Anklage Genugtuung verlangen.

### Marx für europäische Verständigung.

**Reichskanzler Dr. Marx hat an die Konferenz für europäische Verständigung in Genf folgendes Telegramm gesandt: „Namens der Reichsregierung, die den Bestrebungen der Konferenz für Europäische Verständigung größtes Interesse entgegenbringt, übermittle ich der Tagung die besten Wünsche für einen gedeihlichen Verlauf."**

### Frankreichs Abgesandte.

Die französische Delegation für die Völkerbundtagung setzt sich folgendermaßen zusammen: Delegierte: Briand, Paul-Boncour, Senator Pams, stellvertretende Delegierte: de Jouvenel, Loucheur, Senator Labrousse; Beisitzer: Jouhaux, Generalsekretär des Allgemeinen Arbeiterverbandes; die Abgeordneten Plaisant, Barthelemy, Serot, Bastid und Professor der Rechtswissenschaften an der Universität Lille Cassin; als Sekretäre fungieren Planzel, Leiter des französischen Dienstes beim Völkerbund, und Konsul Ame-Leroy.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird der jugoslawische Minister des Aeußeren Nintschitsch zum Präsidenten der am Montag in Genf zusammentretenden 7. Völkerbundversammlung ernannt werden.

## Deutschlands Zahlungen im 2. Dawesjahr.

**Bericht des Reparationsagenten.**

Der Generalagent für die Reparationszahlungen teilt mit, daß mit der Mittwoch früh erfolgten Zahlung von 45 000 000 Goldmark durch die Deutsche Reichsbahngesellschaft Deutschland den vollen Betrag der im Sachverständigenbericht für das zweite Jahr vorgesehenen Jahreszahlung von 1 220 000 000 Goldmark gezahlt hat, mit Ausnahme eines kleineren Betrages von etwa 8 Millionen Goldmark aus der Transportsteuer, der erst am 21. September 1926 fällig ist. Die heute von der Deutschen Reichsbahngesellschaft geleistete Zahlung stellt den am 1. September 1926 fälligen Zinsenbetrag für die Reparationsbonds für das zweite Jahr dar.

Deutschland kommt demnach seinen Verpflichtungen pünktlich nach und hat die während des zweiten Jahres des Dawesplanes fälligen Zahlungen richtig geleistet.

Die bisher als Zahlung auf die zweite Jahresrate eingegangenen Beträge setzen sich wie folgt zusammen:

| | Goldmark |
|---|---|
| 1. Beitrag aus dem deutschen Budget . | 250 000 000 |
| 2. Zinsen auf deutsche Eisenbahnbonds . | 595 000 000 |
| 3. Transportsteuer . . . . . | 241 905 000 |
| 4. Zinsen auf deutsche Industrie-Obligat. | 125 000 000 |
| Insgesamt . . . | 1 211 905 000 |

## Der Bürgerkrieg in China.

Kantontruppen unter russischer Führung.

Die Armee Wupeifus, der in die Brust geschossen sein soll, zieht sich zurück. An der Spitze ihrer Verfolger, der Roten Kantonarmee, steht angeblich der russische General Radel, der starke russische Unterstützungen erhalte. Der Sieg und die Abwesenheit der Roten Truppen aus Kanton hat dort dazu geführt, daß die Streikenden dort immer mehr außer Rand und Band geraten. Streikposten eröffnen das Feuer auf europäische Schiffe, die chinesische Passagiere befördern wollen. Aus diesem Grunde patrouillieren englische Kanonenboote die Küste des Fremdenviertels Schameen ab. In Schanghai wurde der Belagerungszustand erklärt. Diese Zustände veranlassen den „Daily Telegraph", das Eingreifen der englischen Regierung zu fordern.

## Sonderfahrt d. Reichsbahndirektion Elberfeld u. Cöln nach Bremen u. Helgoland am 28. u. 29. August.

Wer allzeit hinterm Ofen sitzt,
Und Grillen fängt u d Holzlein spitzt,
Und schöne Länd r nicht geschaut,
Der bleibt ein Narr in seiner Haut.

Wider Erwarten schnell waren auch die Teilnehmerkarten zu der 2. Sonderfahrt Bremen – Helgoland ausverkauft und schon rüsten die Eisenbahndirektionen Elberfeld und Klön zu der 3. Fahrt am 14. und 15. September. Wenn die erste Fahrt unter der Ungunst des Wetters zu leiden hatte, stand die 2. unter einem günstigerem Sterne. Vom klaren Himmel strahlte die Sonne auf das unendlich blauschimmernde Meer, deren Abglanz sich in fröhlichen Gesichtern wiederspiegelte. Der rheinischen Gemütlichkeit und Heiterkeit unterlag auch der sonst etwas biedere, ernstere Westfale und so verlief die Fahrt in einem harmonischen Einvernehmen, welche Gemütlichkeit lange noch die Teilnehmer in ihrem Banne halten wird.

Der gut bezw. vollbesetzte Sonderzug bestehend aus 18 Wagen, welcher eine Musikkapelle in einer Stärke von 20 Mann mitführte, traf planmäßig in Hagen ein, um 9.15 Uhr Hagen zu verlassen. In Schwerte, Unna und Hamm wurden die letzten Teilnehmer aufgenommen und weiter ging es unter den Klängen der Kapelle gen Norden. Um 2 Uhr wurde Bremen erreicht, die stolze Hansastadt an der Weser. Der Abmarsch zum gemeinsamen Mittagessen vollzog sich unter Vorantritt der Kapelle mit den fröhlichen Weisen „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt". An das Mittagessen schloß sich die Besichtigung von Bremen bis das Abendessen die Teilnehmer wieder vereinigte. Anschließend war im gleichen Hotel, Union, ein Vortrag vorgesehen. Herr Direktor Müller vom Norddeutschen Lloyd begrüßte die Teilnehmer auch im Auftrage des Verkehrvereins, entwarf anschließend ein Bild von dem aufstrebenden Geist des Norddeutschen Lloyd und zeigte ferner im Lichtbilde den größten Dampfer Columbus in seiner Ausstattung. Nebenher konzertrierte die Kapelle, welche reichen Beifall erntete. Frühzeitig wurde abgebrochen um frische Kräfte für den kommenden Tag zu sammeln. Die ersten Strahlen der Morgenröte ließen einen Tag aus dem Dunkeln künden, der die besten Erwartungen für weiteres gute Reisewetter deuten ließ. Gegen 7.20 Uhr setzte sich der Sonderzug wieder in Bewegung durch Heide u. Geest nach Bremerhaven zu, nicht allzulange sollte es dauern und schon grüßten die Fluten der Weser und am Kai wartete der Dampfer „Grüßgott" um die Teilnehmer aufzunehmen. Nach beendeter Einschiffung ertönte die Schiffspfeife und langsam zog das Schiff dem Meere zu. Die Musik spielte die übliche Abschiedsweise „Muß i denn, muß i denn zum Städtelein hinaus" aber kein Wehmut, keine Träne vermochten diese Weisen hervorzubringen. In freudiger Erwartung schwellt die Brust und stolz zieht das Schiff in schneller Fahrt hinaus dem Ziel entgegen. Am Rotesand Leuchtturm, wo das Schiff die Weser verläßt und in die Nordsee einfährt, ertönt Tausendstimmig das Deutschlandlied. In flotter Fahrt wird gegen 2 Uhr Helgoland gesichtet. Ein nicht endenwollender Strom von Teilnehmer zieht über die Landungsbrücke der Insel zu. Wenn auch die Zeit kurz bemessen ist, reichte sie doch aus einen Rundgang um dieselbe und eine eingehende Besichtigung vornehmen zu können. Die Insel hat eine Länge von 1,6 Km. und eine Breite von 0,5 Km. Voll befriedigt ob all des Geschauten waren bis 4.45 Uhr wieder alle Gäste eingeschifft und wiederum ertönte die Schiffspfeife und Kurs heimwärts, unter Begleitung zahlreicher Möven, entschwindet Helgoland dem Auge. Trotz ruhigen Seeganges trat, wenn auch nicht allzustark, die gefürchtete Seekrankheit auf, welche sich äußerlich in allerlei Ergüsse bemerkbar machte, da aber diese nicht lebensgefährlich ist, wurde die Diagnose mit lebhafter Heiterkeit festgestellt, nätürlich nur von denjenigen, die davon verschont blieben. 9.30 Uhr wurde Bremerhafen wieder erreicht und weiter ging es den heimatlichen Penaten zu, woselbst gegen 4,45 Uhr morgens Hagen in Sicht kam.

Den Eisenbahndirektionen Elberfeld und Köln gebührt das Verdienst, daß sie durch diese Sonderfahrten es erst vielen möglich gemacht haben, solche eindrucksvolle Reisen überhanpt unternehmen zu können. Die erforderlichen Aufwendungen sind verhältnismäßig sehr gering, erfordert doch die ganze Reise ab Hagen mit Verpflegung und Uebernachtung, Eisenbahn und Schiffsfahrt nur 30,50 RM. Die Verpflegung nur auf dem Schiffe ist ausgeschlossen. Enger knüpft die Fahrt die Bande zwischen Rheinländern und Westfalen. Manche aufrichtige Freundschaft wurde geschlossen, nicht hervorgezaubert durch Rebenblut oder Bachus Becher, sondern aus treudeutschen Herzen, im Vollgefühle der Zusammengehörigkeit und der gemeinsamen Wertschätzung unseres herlichen Vaterlandes, daß ergibt zu schauen in seiner milden und wilden Schönheit manchem erst diese Sonderfahrt ermöglichte.

## Die Erkrankungen an Kinderlähmung.

Amtliche Erklärungen.

In der letzten Zeit haben sich in der Presse Nachrichten über das Auftreten von spinaler Kinderlähmung gehäuft, und es ist dadurch eine gewisse Beunruhigung in die Bevölkerung hineingetragen worden. Tatsächlich ist jedoch, wie dem Amtlichen Preußischen Pressedienst aus dem Wohlfahrtsministerium mitgeteilt wird, kein Grund zur Beunruhigung vorhanden. Denn es wird seit Jahren mit mehreren hundert Fällen von spinaler Kinderlähmung jährlich gerechnet. Nur sind diese Fälle früher nicht bekanntgeworden, weil diese Erkrankungen nicht anzeigepflichtig waren. Seit dem Jahre 1924 jedoch ist die spinale Kinderlähmung in die Reihe der anzeigepflichtigen Krankheiten aufgenommen worden, und zwar in dem Maße, daß der Kreisarzt verpflichtet ist, nicht nur in jedem Erkrankungsfalle, sondern auch schon in jedem Verdachtsfalle die notwendigen Ermittlungen anzustellen. Diese Verfügung wirkt sich nun allmählich aus, und so kommt es, daß jetzt erheblich mehr solcher Fälle bekannt werden als früher. Dazu kommt, daß die Erkrankungen sich alljährlich gerade in den Sommermonaten häufen, eine Erscheinung, die auch in diesem Jahre zu beobachten ist. In Wirklichkeit übersteigt die Zahl der in letzter Zeit bekanntgewordenen Fälle die Zahl der vorjährigen nicht wesentlich.

## Wetterverheerungen in Spanien.

Ueber 100 Tote, Millionenschäden.

**Infolge der starken Ueberschwemmungen der letzten Tage entgleiste auf der Strecke Barcelona—Valencia ein Eisenbahnzug, wobei 24 Personen getötet und 88 verletzt wurden.**

Durch das Unwetter sind weiter eine Reihe von Dörfern überschwemmt worden. Die Zahl der dabei ums Leben Gekommenen beträgt 36.

Ueber Barcelona ging ein furchtbarer Wirbelsturm nieder. Zahlreiche Häuser wurden niedergerissen, beinahe sämtliche Dächer der Stadt wurden beschädigt. Bisher zählt man 30 Tote und zahlreiche Verletzte.

In San Bandille ereignete sich während des Sturmes eine Explosion, durch die fünf Häuser zerstört wurden. Fünf Personen wurden dabei getötet und drei schwer verletzt. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. In dem Bezirk von Cataluna allein wird die Zahl der Toten auf mehr als 30 geschätzt. Viele Personen sind verletzt worden. Bei Montada riß ein angeschwollener Gießbach eine Brücke fort, gerade als ein Auto darüber fuhr. Alle acht Insassen des Autos ertranken. In Cordoba war das Gewitter so heftig, daß sich Frauen und Kinder in die Kirche flüchteten. Vier Personen wurden durch Blitzschlag getötet. Die angeschwollenen Fluten führen zahlreiche Tierleichen und Möbelstücke mit sich. Die Schäden werden auf viele Millionen Peseten geschätzt.

## Lokales und Provinzielles.

**Halver, den 4. September 1926.**

□ **Der unbesonnene Zuzug nach der Großstadt** nimmt immer stärkere Formen an. Jugendliche beiderlei Geschlechts kommen, getrieben durch die wirtschaftliche Notlage, in großen Scharen in die Großstadt, um hier Arbeit und Verdienst zu finden. Unbekannt mit den Gefahren, fallen die Mädchen in ihrer Not meist der Prostitution anheim, während die männlichen Jugendlichen sich ihren Lebensunterhalt durch Begehung von Straftaten zu beschaffen suchen. In Berlin meldeten sich, wie die Gesellschaft zur Fürsorge für die zugehende männliche Jugend, Berlin, schreibt, im vergangenen Jahre 5903 Jugendliche aus eigenem Antriebe als hilfsbedürftig in der Wohlfahrtsstelle des Polizeipräsidiums. Außerdem mußten 2011 Jugendliche als mittellos in Schutzhaft genommen und zum größten Teil den Erziehungsberechtigten wieder zugeführt werden. Zur Abwehr dieses Notstandes hat die genannte Gesellschaft einen Bahnhofsdienst ins Leben gerufen, der die Ankommenden bereits auf den Bahnhöfen empfängt, sie berät und in einer eigens zu diesem Zwecke geschaffenen Jugendherberge bewahrt, bis sie entweder dem Erwerbsleben oder den Erziehungsberechtigten wieder zugeführt werden können. Auf Anregung der Gesellschaft hat sich bereits in 80 Großstädten ein Bahnhofsdienst gebildet, der in der gleichen Richtung unter der wandernden männlichen Jugend tätig ist.

### Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Bereich des Bezirksarbeitsnachweises für Lüdenscheid u. Umgegend.

Die Arbeitsmarktlage in der Berichtswoche ist durchweg unverändert ungünstig geblieben. Die Vermittlung von Arbeitskräften ist gering. Nur die Arbeitsnachweis-Nebenstelle Meinerzhagen konnte in der Vorwoche einer Anzahl Erwerbsloser Arbeit bei dem Bahnbau Meinerzhagen—Crummenerl verschaffen, und hofft einen größeren Teil der Arbeitssuchenden in den nächsten Wochen dort unterbringen zu können. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger beträgt (in Klammern die Zahlen der Vorwoche) im gesamten Bezirk 2909 (2918) und verteilt sich wie folgt: Stadt Lüdenscheid 1448 (1432), Amt Lüdenscheid 610 (637), Amt Halver 410 (414), Amt Kierspe 294 (275), Amt Meinerzhagen 147 (160).

+ **Halver,** 3. Sept. Die Tagesordnung für die am Montag, den 13. ds. Mts. stattfindenden Sitzung der Gemeindevertretung Halver umfaßt folgende Punkte: 1. Erlaß einer neuen Vergnügungssteuer-Ordnung. 2. Einrichtung weiterer Notstandsarbeiten. 3. Aufnahme einer Anleihe. 4. Winterhilfsmaßnahmen. 5. Kanalisation der Tauberstraße. 6. Instandsetzung des Weges Kreimendahl-Büchenbaum. 7. Bürgschaftsübernahme. 8. Aufnahme eines Kontokorrentkredits. 9. Hochwasserschäden. 10. Hauszinssteuerhypotheken. 11. Uebernahme der Kosten für Schutzimpfung gegen Maul- und Klauenseuche. 12. Wahlen. 13. Beihilfenanträge. 14. Benutzung des Spielplatzes. 15. Steuererlaßanträge.

+ **Halver,** 3. Sept. Augenblicklich läßt die Provinzial-Straßenverwaltung die Straße von der Wirtschaft Eicker in der Mark bis zur rheinischen Grenze (Wirtschaft Linde) mit einer Asphaltdecke versehen.

+ **Halver,** 3. Sept. Auf das Stiftungsfest des Dilettantenvereins „Hohenzollern" Halver sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Der Verein hat keine Kosten und Mühen gescheut, um das Programm des Nachmittags-Konzerts nach jeder Richtung hin reichhaltig zu gestalten. Im Mittelpunkt wird das Theaterstück „Ein Volk in Not" stehen. Ein Drama so recht aus dem Leben des Tiroler Volkes genommen. Alle, die die früheren Darbietungen des Vereins kennen, werden auch diesmal an der Feier teilnehmen. Einige genußreiche Stunden sind den Besuchern sicher.

× **Schalksmühle,** 3. Sept. Die Tagesordnung für die Sitzung der Gemeinder-Vertretung Schalksmühle am Dienstag, den 7. September umfaßt folgende Punkte: 1. Ausführung von Notstandsarbeiten. 2. Aufnahme einer Anleihe. 3. Winter-Hilfsmaßnahmen für bedürftige Gemeindeangehörige. 4. Inanspruchnahme kurzfristiger Sparkassenkredite. 5. Grundstücksangebot. 6. Ankauf von Grundstücken zu Bauzwecken. 7. Verkauf von Wegeflächen. 8. Gemeindekassenrechnung 1924. 9. Antrag auf Zinsermäßigung für Gemeindehypotheken. 10. Schulangelegenheiten. 11. Fischereiverpachtung. 12. Fernsprechverkehr. 13. Wahlen. 14. Beihülfenanträge. 15. Vergnügungssteuerordnung.

—x **Schalksmühle,** 3. Sept. Der Antrag der evang. Kirchengemeinde an den Herrn Landrat, die Ueberführung der Leichen vom alten zum neuen Friedhof zu gestatten, ist genehmigt worden. Es handelt sich um Leichen verstorbener Angehöriger, die in den letzten Jahren auf dem alten Friedhof bestattet wurden, deren Familienhäupter auf dem neuen Friedhof Erbbegräbnisse erworben haben. Bei einzelnen ist die Ueberführung in aller Stille schon vollzogen.

—x **Schalksmühle,** 3. Sept. In der Asenbach werden nun die Notstandsarbeiten mit Hochdruck betrie-

---

## Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

23. Fortsetzung.

„Interessant!" schwärmten die weiblichen Kurgäste von Lamalta, sein stummes „Kümmert euch nicht um mich" mit Lachen ignorierend. Es ging lustig her unter ihnen, von denen so manche schon der Tod gezeichnet hatte, und als neuer fröhlicher Genosse an des Lebens fester Tafel wurde jeder Neuankommende begrüßt und aufgenommen.

Heut war es ein einziger Gast, den das Auto von der Bahnstation gebracht — eine Dame. Sie kam unangemeldet, niemand kannte sie. Ihre Erscheinung, die Art ihres Auftretens waren von undefinierbarer Vornehmheit, und devot verbindlich führte der Anstaltsleiter sie in das Etablissement hinein.

Bei der gemeinsamen Abendtafel blickten die Kurgäste neugierig der Fremden entgegen; doch sie erschien nicht. Sie hatte auf ihrem Zimmer einen Imbiß eingenommen, und dann, noch im Reisemantel, schritt sie über die Terrasse auf den großen Schloßhof hinab, den seitlich gelegenen Wirtschaftsgebäuden zu. Sie waren nur wenig erhellt, schienen im Gegensatz zu dem im Glanze elektrischer Lampen erstrahlenden Schlosse fast in Dunkel gehüllt. Und in dies Dunkel hinein schritt sie, die Augen brennend, daß es ihr war, als müßten Lichter aus ihnen flammen. Ihm über seinen Weg, ihm, der ihr dort entgegenkam, wie sie es gedacht, wie sie es vorausgesehen auf langer Fahrt hierher — zu ihm, Hartmut Bravand.

Was sie ihm gesagt, was er ihr geantwortet, wie es gekommen, daß sie ihm die Hand entgegengestreckt, daß diese kühle, stolz Hand gebebt, als sie die seine berührte — sie wußte es nicht; nur daß seine Stimme ihr gleich einem längst vertrauten, schwermütig-weichen Heimatsliede geklungen, das ihrer Seele seit Ewigkeiten bekannt gewesen, das war ihr geblieben vom ersten Worte, das er zu ihr gesprochen.

„Madeleine Falken, abermals aus dem Dunkel heraus auf meinen Weg — welch wunderbarer Zufall."

Sie schüttelte den Kopf. „Kein eigentlicher Zufall diesmal Herr Bravand. Ich hatte im Prospekt von Lamalta Ihren Namen gelesen und — freute mich, Sie wiederzusehen."

Sie fühlte, wie seine Blicke in ihrem Antlitz suchten: Was hat dich hierher geführt an eine Stätte, die sonst das gesunde junge Leben flieht? Und sie senkte die Augen und fügte zögernd hinzu:

„Ich liebe Südtirol und wußte keinen schöneren Frühlingsaufenthalt als dieses sagenreiche alte Schloß."

„Mit allem Elend, das heute seine Mauern bergen, Fräulein Falken?"

„Mit all dem Elend." Sie wiederholte es und ihre Stimme klang heiß und voll dabei, daß es ihn seltsam berührte, wie zu der Stunde, da er sie zum erstenmal vernommen hatte. Er trat von ihr zurück in einer Weise, die hätte sagen können: Was willst du von mir? Du bist mir fremd, und ich kenne dich nicht.

Sie lächelte und reichte ihm abermals die Rechte.

„Morgen mehr, Herr Bravand; ich komme ja aus Ihrer Heimat."

Aus seiner Heimat! Das war's ja gewesen, womit sie ihn gezwungen hatte, daß er auf das Wiedersehen mit ihr in heimlich unruhevoller Erregung wartete. Doch der Tag verging, ohne daß er von neuem mit Madeleine zusammentraf. In gleichem vergeblichem Ausschauen nach ihr vergingen auch die beiden nächstfolgenden Tage. Und unter diesem vergeblichen Warten begann es in ihm emporzuwachsen wie geheime Feindseligkeit gegen sie.

Warum war sie nach Lamalta gekommen? Jene romantische Begegnung, die Orakelworte, die der Zufall ihr dabei in den Mund gelegt — hatten sie die Phantasie der vornehmen jungen Dame beschäftigt, ihre Neugier angeregt, sich einen Menschen näher zu betrachten, von dem sie wohl vieles und ungewöhnliches gehört hatte, und war diese Neugierde so schnell befriedigt? — Alles in ihm empörte sich gegen sie und — wartete auf sie.

Sie aber machte einsam weite Spazierwege, ließ den Blick verloren über der Berge gigantische Häupter schweifen und preßte die feinen Hände gegen ihr Herz, das unruhiger schlug als jemals, das ein Träumen begann, das ihr sonst fremd gewesen.

Und hier? Was hieß ihren Fuß plötzlich zögern auf dem Wege zu dem Manne, um dessentwillen sie doch gekommen war, voll klarbewußten Willens ihn wiederzusehen, ihn kennenzulernen, weil er ihr von anderer Art erschienen war, als alle Männer, die sie zuvor gekannt hatte.

Ja, um seinetwillen gekommen. Wie ein befreiender Hinweis war ihr plötzlich sein Name, der Ort seines Aufenthaltes erschienen. Ein stiller, einsamer Winter, meist auf Hölsenstein verlebt, hatte hinter ihr gelegen, und als dann mit dem nahenden Frühling Unruhe und Wanderlust von neuem bei ihr einkehrten und sie doch vergeblich dem Wohin nachsann, da war ihr eines Tages unter allerhand Hotelprospekten ein Name in die Augen gefallen:

Hartmut Bravand.

Hochaufgerichtet hatte sie plötzlich dagestanden, und von der Schloßterrasse von Hölsenstein war fest und zielbewußt ihr Blick in die Ferne geschweift.

Einen Tag später war sie abgereist.

Warum aber nun ein Zurückscheuen, eine Zaghaftigkeit, die nie zuvor in ihrer Natur gelegen?

Von der Heimat hatte sie ihm erzählen wollen. Zögerte sie darum, weil es ihm Schmerz bereiten mußte, was immer auch sie ihm von dort berichtete? Und wenn er darauf wartete, daß sie es tat? Vergeblich ausschaute nach ihr — vielleicht es mißdeutete, da sie ihm ferne blieb?

Das unentschlossene Schwanken in ihr war vorüber. Die Sonne war kaum am hellen Morgenhimmel heraufgestiegen — im Hause lag noch alles in tiefer Ruhe — als Madeleine mit dem Entschluß, Hartmut Bravand zu begegnen, über den Schloßhof schritt, den Molkereigebäuden zu. Ein paar Arbeitsleute blickten verwundert auf die Frühaufsteherin, die freundlich grüßend an ihnen vorüberging. Durch ein Mauerpförtchen trat sie in einen Seitenhof. Der Romantik des Ortes vollauf Genüge zu tun, hatte man den ältesten Teil des Schlosses als Ruine belassen. Gras wuchs auf den Zinnen des zerbröckelnden Wartturmes, Efeu umwucherte die ausgebrochenen Fensterbogen. Und an einem dieser Bogen, den Rücken ihr zugekehrt, ganz versunken in Schauen oder Sinnen, lehnte der Gesuchte. Ein paar Sekunden hielt sie zögernd den Schritt an, dann hob ihr Kopf sich frank und frei und ruhig-heiteren Klanges bot sie ihm den Morgengruß.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleine Nachrichten.

## Funkausstellung in Berlin.

**Berlin.** Die Große deutsche Funkausstellung ist eröffnet und für das Publikum zugänglich.

### Ein Postbetrüger verhaftet.

**Berlin.** Der Postassistent Paul Becker, der, wie berichtet, auf dem Postamt W. 15 10 000 Mark abgehoben und nach Unterschlagung des Betrages geflüchtet war, konnte von der Kriminalpostdienststelle ermittelt und verhaftet werden.

### Erhöhung städtischer Arbeiterlöhne.

**Berlin.** Der Berliner Magistrat hat beschlossen, die Löhne der in den Kömmereibetrieben beschäftigten Arbeiter um 2 Pfennig pro Stunde zu erhöhen; das bedeutet eine Lohnerhöhung um 3 v. H. Man nimmt an, daß auch die übrigen städtischen Betriebe, die in Form eigener Gesellschaften geführt werden, eine entsprechende Lohnerhöhung vornehmen. Diese Mehrausgabe wird aus den Ueberschüssen der Elektrizitäts- und Wasserwerke gedeckt werden.

## Der Posträuber von Leubar ermittelt.

**Breslau. Der Bandit, der die Postagentur in Leubar überfiel, die Postverwalterin und ihre Tochter tötete und mit einem Raub von 400 Mark verschwand, ist ermittelt und hat die Tat eingestanden. Es handelt sich um einen Gärtnergehilfen, der nach dem Gefängnis in Neustadt (O. S.) gebracht wurde.**

### Schweres Autounglück.

**Gleiwitz.** Ein schweres Autounglück ereignete sich auf der Chaussee zwischen Gleiwitz und Hindenburg. Ein Auto der oberschlesischen Meguin-Gesellschaft in Gleiwitz fuhr mit zwei Insassen von Hindenburg nach Gleiwitz. Zwischen den letzten Häusern von Mathesdorf fuhr das Auto gegen einen Straßenbahnmast, fiel zur Seite und wurde zertrümmert. Der Chauffeur und ein Insasse waren sofort tot, während der zweite Insasse schwer verletzt wurde.

### Gewitterstürme in Frankreich.

**Paris.** Aus verschiedenen Teilen Frankreichs werden Gewitterstürme von ungewöhnlicher Heftigkeit gemeldet. In Cherbourg wurden tiefergelegene Stadtteile in kurzer Zeit überschwemmt. Der Straßenbahnverkehr und die Stromversorgung sind unterbrochen. In Angoulême und Perpignan sind die Keller der Häuser zum großen Teil überschwemmt und Verheerungen angerichtet worden.

### Die interparlamentarische Union.

**Genf.** Der Rat der interparlamentarischen Union beschloß, die nächstjährige Konferenz der Union in Paris abzuhalten. Die Konferenz soll sich vor allem beschäftigen mit der Bekämpfung der Betäubungsmittel, der Abrüstung und der Frage der europäischen Einigung.

## Prozeß gegen Pangalos.

**Athen.** Die Verhandlungen gegen Pangalos und seine Mitangeschuldigten sollen nächste Woche in Athen beginnen. Pangalos soll dazu von Kreta nach hier übergeführt werden. General Plastiras und der größte Teil der Presse fordert die Erschießung von Pangalos. Der Staatspräsident ist gegen diese Forderung.

### Wiederkehr von Venizelos.

**Athen.** Der frühere griechische Ministerpräsident Venizelos erklärte seine Bereitschaft, im Kabinett Kondylis den Posten eines ständigen Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt einzunehmen. Venizelos würde damit zum vierten Male nach Athen zurückkehren, nachdem er im Januar 1924 wegen eines schweren Herzleidens das Amt eines Präsidenten der griechischen Nationalversammlung niedergelegt hatte und nach Paris übergesiedelt war.

### Blutige Zusammenstöße in Rhode Island.

**Manville (Rhode-Island).** Hier haben ernste Zusammenstöße zwischen der Polizei und 1800 streikenden Spinnereiarbeitern stattgefunden, wobei neun Personen schwer verletzt worden sind. Die Polizei hatte versucht, mit Knüppeln und tränenerregenden Bomben die Menge zu zerstreuen. die Gewalttätigkeiten der Streikenden zwangen sie aber, von Feuerwaffen Gebrauch zu machen. Nur so gelang es ihr, die Ordnung wiederherzustellen.

# Strafverbüßung in der Schänke.

Im August 1750 wurde der Bauer Peter Jocuff zu Wilthen bei Stolpen im Königreich Sachsen vom Patrimonialgericht seines Ortes wegen Beleidigung des Bürgermeisters zu einer feierlichen Abbitte vor dem Gerichtshalter verurteilt. Peter Jocuff aber fand diese Zeremonie unverträglich mit seiner Manneswürde, setzte allen Aufforderungen ein unbeugsames Nein entgegen, und so beschloß das Gericht, ihn in Haft zu nehmen. Aber wohin mit dem Verbrecher? Wilthen besaß damals nur ein einziges öffentliches Gebäude — die Dorfschänke. Dort also wurde Peter Jocuff am 2. September 1750 auf Befehl des Gerichtshalters interniert und mit dem linken Fuß an den Schänktisch geschlossen. Diese Stellung mochte nicht allzu bequem sein, aber Jocuff fühlte das Zeug zu einem Märtyrer in sich, er war zudem nicht unbemittelt, und auch die Nachbarn ließen mit Freuden manches Gläschen aufgehen für den kühnen Standesgenossen, der dem Herrn Gerichtshalter zu trotzen wagte, kurzum, Peter beugte sich nicht und saß am 15. Februar 1751 noch ebenso halsstarrig am Schänktische wie im ersten Augenblick seiner Haft. Der Gerichtshalter glaubte nunmehr strengere Saiten aufziehen zu müssen. Am letztgedachten Tage wurde im Winkel der Schänkstube ein Lattenverschlag errichtet und der Gefangene in diesen Käfig gesetzt, auch den Gästen alles Zureichen von Speisen und Getränken bei Strafe verboten. Zugleich sollten unserem Helden beide Füße in den Stock gelegt werden. Peter aber wollte — jedenfalls der Abwechslung wegen — durchaus nur das rechte Bein zu dieser Prozedur hergeben, und da er ein kräftiger Mann war, so ließ man ihm zur Vermeidung weiteren Unheils seinen Willen. So saß er nun abermals ohne jede Spur von Scham und Reue sechs volle Monate lang und sein blühendes Aussehen verriet, daß er trotz aller obrigkeitlichen Befehle mit etwas anderem genährt wurde als mit Brot und Wasser. Verzweiflungsvoll gab jetzt endlich der Gerichtshalter das Spiel auf und wandte sich am 15. August 1751 unter Einsendung der Akten hilfeflehend an das Oberlandesgericht zu Dresden. Und das Oberlandesgericht wußte Rat: es ließ dem Gefangenen die Wahl zwischen Leistung der Abbitte oder sofortiger Abführung nach dem Landeszuchthaus zu Waldheim. Am Zuchthaus war unserem Jucoff nicht das geringste gelegen, er bequemte sich daher zur Abbitte und wurde nun endlich aus seinem Käfig entlassen. Leider geben die Akten keinen Aufschluß drüber, was ihn dieses „fidele Gefängnis" in der Schänke gekostet haben mag.

# Spiel und Sport.

**Telegramm des Reichspräsidenten an Vierkötter.** Der Herr Reichspräsident hat an Ernst Vierkötter das nachstehende Telegramm gerichtet: „Zur erfolgreichen Durchquerung des Aermelkanals in der besten Zeit sage ich Ihnen herzliche Glückwünsche. von Hindenburg, Reichspräsident." Vierkötter trifft am Freitag nachmittag auf dem Luftwege in Berlin ein.

**Die korrekte Leistung Vierkötters.** Wie aus Calais gemeldet wird, wurde dem deutschen Meisterschwimmer Vierkötter ein Attest des Vizepräsidenten des Nationalen Rettungsbundes ausgehändigt, worin erklärt wird, daß nach den Berichten des Präsidenten der Gesellschaft für Schwimmen und Rettung in Calais sowie zweier Delegierter derselben Gesellschaft Vierkötter das Sportreglement der Durchschwimmung des Kanals loyal ausgeführt hat.

N. **Gottschling in Wien angelangt.** Der fast 60jährige Marathonläufer Gottschling-Brieg ist nach 9 Tagen Laufens in Wien angelangt. Das Publikum soll sich seiner allerdings wenig gewidmet haben.

N. **Europameister Trestler gestorben.** In Wien starb dieser Tage Exeuropameister im Ringen Hans Trestler an einer Blutvergiftung, die er sich auf einem Turnier in Frankfurt am Main zugezogen hatte.

N **Finnen in Deutschland.** Gegenwärtig bereist eine finnische Mannschaft Deutschland, um ihre Kräfte mit den heimischen Leichtathleten zu messen. Besonders gespannt ist man auf das Abschneiden von Yrjölä, der den Weltrekord im Zehnkampf innehat. Die Finnen starten am Sonntag in Düsseldorf und am Dienstag in Stettin. Deutschlands Elite mit Peltzer, Körnig, Houben usw. stellt sich ihnen entgegen.

# Börse und Handel.

**Amtliche Berliner Notierungen vom 2. September.**

★ **Börsenbericht.** Zu Beginn des Geschäfts lagen namentlich zahlreiche Aufträge seitens des Publikums vor, so daß die Stimmung zunächst fest war. Nach Abwicklung dieser ersten Aufträge machten sich stärkere Realisationsneigungen der Spekulation geltend, und die Tendenz wurde daraufhin im weiteren Verlauf schwächer. Am Geldmarkt machte sich eine leichte Entspannung bemerkbar, tägliches Geld stellte sich allerdings immer noch auf 6—7 Prozent, monatliches Geld auf 5¾—6¾ Prozent.

★ **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,36—20,41; holl. Gulden 168,11—168,53; Danz. 81,30 bis 81,50; franz. Franc 12,73—12,77; belg. 11,78—11,82; schweiz. 80,98—81,18; Italien 15,52—15,56; schwed. Krone 112,21—112,49; dän. 111,43—111,71; norweg. 91,88—92,12; tschech. 12,41—12,45; österr. Schilling 59,22—59,36; poln. Zloty (nicht amtlich) 46,53—46,77.

★ **Produktenbörse.** Die kleinen Preisbesserungen des Auslandes und die durch hohe Ozeanfrachten gestützten und wenig rentablen Cifforderungen für Weizen trugen dazu bei, auch hier die Markttendenz zu befestigen. Das inländische Angebot prompter Abladung ist zurückhaltend, aber die hiesige Kauflust ist auch klein, und ebenso liegt Septemberlieferung infolge von Realisationen seitens der Mühlen weniger fest als spätere Monate. Von Roggen fehlt es aus den Provinzen an Offerten, während die Mühlen weiter dringlichen Bedarf bekunden und ca. 2 Mark mehr zahlten. Gleicher Preisfortschritt brachte sich auch für Lieferung zur Geltung. Hafer in geringen und mittleren Sorten reichlich angeboten, weniger in guten Qualitäten, für welche die Geschäftslage eher etwas freundlicher war. Gerste auch nur in feinen Sorten beachtet. Mehl hat bisher noch ruhigen Verkehr.

★ **Eierpreise.** a) Inländische Eier (in Pf. und je Stück): 1. große, vollfrische, gestempelte Inlandseier 13,50—14, 2. frische Inlandseier über 55 g 12—12,50, 3. frische Inlandseier unter 55 g 10,50, 4. ausfort. Schmutz- und kleine Eier 8,50—9,50; b) Auslandseier: 1. extra große Eier 13,50 bis 14, 2. große Eier 12,75—13, 3. normale Eier 10,25—10,50, 4. kleine und Schmutzeier 9—9,50. Tendenz: Flau.

★ **Kartoffelpreise.** Weiße Kartoffeln 2,40—2,70, Odenwälder Blau 2,50—2,80, Nierenkartoffeln 3,60—3,80, andere gelbfleischige 2,60—2,90 M.

★ **Butterpreise.** 1. Qualität 167, 2. Qualität 142, abfallende Sorten 122 M. Tendenz: Stetig.

# Wetteraussichten

5. Sept.: Wolken Sonne, angenehm, meist trocken.
6. " Veränderlich, strichweis Regen, ziemlich kühl.
7. " Wenig verändert.
8. " Wolken, teils Sonne, mancherorts Regen, tags ziemlich warm, Wind.
9. " Sonne, Wolken, angenehm.
10. " Sonne, Wolken, tags warm, strichweis gewitterhaft, später Abkühlung, Wind.
11. " Sonne, Wolkenzug, schön.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.


Landwehr-Verein Halver.

An der Beerdigung unseres früheren Mitgliedes und Kameraden, des Ehrenvorsitzenden des Bommerter Wehrvereins

**Gust. Cramer sen.**
Wegerhof

nimmt eine Fahnenabordnung unseres Vereins teil. Kameraden, die sich dieser Abordnung anschließen wollen, treten am Samstag, den 4. cr., nachm. 3½ Uhr am Vereinslokale an.

Der Vorstand.

**Sitzung**
**d. Gemeindevertretung Schalksmühle**
am **Dienstag, 7. Sept. 1926,** nachmittags 2½ Uhr im Gasthaus Schulz in Schalksmühle.

**Halver,** 2. Sept. 1926.
Der Amtmann.

**Sitzung**
**d. Gemeindevertretung Halver**
am **Montag, 13. d. M.** nachm. 3 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses.

**Halver,** d. 2. Sept. 1926
Der Gmeinde-Vorsteher.

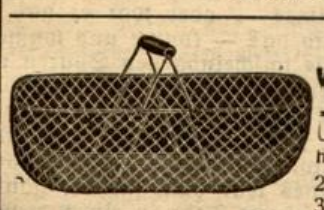
**Ia Ederfett-Käse**
9 Pfd. **Mk. 6.–** franko.
**Dampfkäsefabrik**
Rendsburg.

*Luise Nockemann*
*Hugo Brocksieper*
*Verlobte.*
*Halver i. W., den 4. Sept. 1926.*

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **16. November 1926,** vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 63 — versteigert werden die im Grundbuche von Halver Band 26 Blatt Nr. 416 (eingetragener Eigentümer am 19. Mai 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Fabrikant **Rudolf Reitz in Halver)** eingetragenen Grundstücke Gemarkung Halver, Kartenblatt 31, Parzellen Nr. 786/44, 656/44, 657/44 und 658/44, bebauter Hofraum und Hausgarten mit Wohnhaus, Backhaus mit Stallung und Wagenschuppen, Hagenerstr. 7 und Acker, lange Stück 31,15 a groß, Reinertrag 2,05 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 1674, Nutzungswert 1023 Mk. Gebäudesteuerrolle Nr. 1125.

**Lüdenscheid,** den 24. Juli 1926.
Das Amtsgericht.



**Hasse's Kartoffel-Korb**
Unerreicht stabil und haltbar, feuerverzinkt
20 Pfd. **85 Pfg.**
30 Pfd. **1,15 Mk.**
**Friedrich Hasse & Sohn, Lüdenscheid,**
**Winkhauserstr. 3.**

**Milchversandscheine**
mit und ohne Namenaufdruck
liefert schnell und billig
**die Geschäftsstelle dieser Zeitung.**


# Kirchliche Nachrichten.

**Ev. Gemeinde Halver.** Sonntag, 5. Sept. 9 Uhr Abendmahl, Pfr. Dr. Große-Dresselhaus, 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dr. Große-Dresselhaus, 11 Uhr Bücherausgabe der kirchl. Volksbücherei, Kindergottesdienst und Taufen, 4 Uhr Jungmädchenversammlung im Konfirmandensaal, Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Freitag 8 Uhr kirchl. Posaunenchor.

**Evangelisches Vereinshaus Halver.** Samstag abd. 8.30 Uhr Gemeinsame Gebetstunde, Sonntag, nachm. 3 Uhr Blaukreuzfest, Montag 8,30 Uhr Jungfrauenverein Chorstunde, Dienstag abd. 8.30 Uhr Posaunenchor. Mittwoch nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein Missionshandarbeitsstunde, abds. 8.30 Uhr Jünglingsverein, Donnerstag abd. 8,30 Uhr Blaukreuzverein, Freitag 8,30 Uhr Männerchor.

**Freie evangel. Gemeinde Halver, Berlinerstraße 27a.** Sonntag, 5. Sept. morg. 8.30 Uhr Erbauungstunde. 11 Uhr Sonntagsschule abds. 8.30 Uhr Bibl. Vortrag. Montag abd. 8.45 Uhr Gebetstunde. Donnerstag abd. 8.45 Uhr Bibelbesprechstunde.

**Kath. Gemeinde Halver.** Sonntag, 5. Sept 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

**Evangel. Kirchengemeinde Schalksmühle.** Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, 10,45 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Jungmädchenverein. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Männerchor. Dienstag 8.30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 3 Uhr Frauenhülfe, 8,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechung im Männer- u. Jünglingsverein, 9 Uhr Posaunenchor. Freitag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst, Samstag 8.30 Uhr Gemischter Chor.

**Evangel. Kirchengemeinde Brügge.** Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Kandidat Hefendehl aus Halver. Montag abd. 8.30 Uhr Mädchenbibelkreis, Dienstag 8.30 Uhr Jugendverein, Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor, 8,30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 1,16 Uhr Abfahrt der Frauenhülfe Brügge und Ahelle zur Glörsperre. Samstag 8 Uhr Versammlung des Evgl. Vereins.

**Evangel. Kirchengemeinde Kierspe.** Sonntag 9 Uhr Frühgottesdienst in Kierspe-Bhf., 10,30 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche. Nach dem Hauptgottesdienst Beichte und Abendmahl. Freitag 8.30 Uhr Frauenchor.


2½ jähriges

**Stutfohlen**
zu verkaufen.
**Wilh. Contze,**
**Wienhagenerhaus**
b. Rönsahl.




Original **WECK-**
**Einkochgläser**
alle Größen sofort lieferbar!
Jedes Quantum sofort zu haben!
Der Name **„Weck"** bürgt für Qualität, jedes Glas trägt diesen Namen, jeder Gummiring ist so gestempelt.
Niederlage bei
**Wilh. Bell jr., Halver.**

**Neue Kartoffeln**
empfiehlt zum billigsten Tagespreis
**C. Zimmermann,**
**Ohl-Rönsahl**
Tel. 11 Amt Rönsahl.




Empfehle mein reichhaltiges Lager
**Ia. Zigarren, Zigaretten**
**Rauch- u. Kautabak**
nur beste Qualitäten erster Firmen
Große Auswahl in
**Amboina, Bruyere-**
**Pfeifen und Mutzen**
**Feuerzeuge u. sonst. Raucherutensilien**
**Fr. Herm. Bohmer,**
Bahnhofstr. Schalksmühle. Bahnhofstr.